

1 **Volle Kraft für Integration: Wie aus der Krise** 2 **Chancen wachsen**

3 4 ***Eine neue Perspektive für unser Land!***

5
6 Die aktuelle Fluchtbewegung aus den Bürgerkriegsregionen des Nahen Ostens ist eine
7 der größten Herausforderungen der letzten Jahrzehnte. Die Bundesregierung erwartet
8 allein für Deutschland im Jahr 2015 bis zu einer Million Menschen, die bei uns Zuflucht
9 suchen. Siebzig Jahre nach Ende des Zweiten Weltkrieges, der nicht nur Abermillionen
10 Menschen das Leben kostete, sondern Millionen von Menschen auch in Deutschland
11 entwurzelte und zur Flucht aus ihren Heimatregionen zwang, ist es eine humanitäre
12 Verpflichtung, sie aufzunehmen und ihnen eine Perspektive in Deutschland zu bieten.

13
14 Grundsätzlich gilt: Wir müssen weiter dafür sorgen, dass für die oftmals traumatisierten
15 Flüchtlinge eine menschenwürdige Aufnahme, Unterkunft und Versorgung gewährleistet
16 wird. Dieser Aufgabe stellen sich vor allem in Lebach aber auch im ganzen Saarland viele
17 ehrenamtliche Helfer bestehend aus DRK, THW, DLRG, Malteser, Freiwilliger Feuerwehr
18 und Privatpersonen, die sich aufopferungsvoll um das Wohlergehen dieser Menschen
19 kümmern. Mit ihrem großen und lobenswerten Engagement sind sie maßgeblich für das
20 Gelingen dieser Aufgabe mitverantwortlich. Die ehrenamtlich Tätigen müssen daher
21 gestärkt und unterstützt werden, ohne sie durch übermäßige bürokratische Hürden zu
22 überfordern. Ihnen gilt unser Dank für die geleistete Arbeit.

23 24 **Große Anstrengung und große Chancen**

25
26 Eines steht fest: Die große Zahl von hilfsbedürftigen Menschen, die täglich zu uns
27 kommen, stellt uns nicht nur vor ganz handfeste Probleme wie der Unterbringung und
28 Versorgung, sondern auch vor große gesellschaftliche Aufgaben.

29
30 Wir als saarländische Grüne sehen die notwendigen Anstrengungen, die das erfordern
31 wird. Wir sehen aber auch die großen Chancen für unser Land. Wir brauchen
32 Zuwanderung, um Probleme wie den Fachkräftemangel, den demografischen Wandel, die
33 Zukunft unserer Sozialsysteme aber auch die Abwanderung aus den ländlichen Räumen
34 bewältigen zu können.

35
36 Unabhängig von der aktuellen Flüchtlingsslage muss es transparente
37 Zuwanderungsmöglichkeiten in die unter Fachkräftemangel leidende Wirtschaft geben.
38 Der Zugang zum Arbeitsmarkt soll grundsätzlich Hochqualifizierten und gut Ausgebildeten
39 in Engpassberufen offen stehen sowie die Situation in den Ursprungsländern
40 berücksichtigen. Deshalb setzen wir uns für ein modernes Einwanderungsgesetz auf
41 Bundesebene ein.

42
43 Bis zum Jahr 2030 wird die Einwohnerzahl des Saarlandes von zur Zeit knapp 1 Million
44 auf rund 890.000 sinken. Bis 2060 ist ein Rückgang der Bevölkerung im Vergleich zu
45 heute um rund ein Drittel auf unter 700.000 Personen möglich. Aber nicht allein die

46 Bevölkerungszahl wird sich verschieben, sondern auch die Altersstruktur. In 15 Jahren
47 wird jeder dritte Saarländer älter als 65 Jahre alt sein. Die Zuwanderung ist deshalb eine
48 Riesenchance insbesondere für das Saarland.

49
50 Diese Perspektive ist in der Debatte der letzten Wochen zu kurz gekommen.

51
52 In den vergangenen Wochen haben wir vor allem über technische Fragen diskutiert, z.B.
53 darüber wie man die Menschen angesichts des nahenden Winters unterbringt. Die akute
54 Nothilfe stand und steht derzeit im Mittelpunkt. Diese Debatte wurde vielfach für das
55 Schüren von Ressentiments missbraucht, das gesellschaftliche Klima ist aufgeheizt. Viele
56 Menschen haben Fragen und auch Ängste, die oft auf subjektiven Wahrnehmungen
57 beruhen. Darüber sind die positiven Effekte von Zuwanderung in den Hintergrund geraten.

58 **Den zweiten Schritt endlich in Angriff nehmen: Echte Integration**

59
60
61 Zur Versachlichung und vor allem zur Bewältigung der o.g. Herausforderungen müssen wir
62 deshalb den zweiten und wichtigsten Schritt in Angriff nehmen: Die wirksame Integration
63 der Menschen, die zu uns kommen. Raus aus der Angststarre, hin zu einem klaren
64 Aufbruchssignal!

65
66 Aus anderen Ländern und teilweise aus eigener Erfahrung wissen wir, dass eine
67 gelungene Integration aus Einwanderung eine Erfolgsgeschichte macht. Damit Integration
68 aber keine Worthülse bleibt und wir wirklich erfolgreich damit sein können, brauchen wir
69 Strategien, Strukturen und die notwendigen finanziellen Mittel.

70
71 Jetzt in echte Integration zu investieren, ist eine der Grundlagen für künftigen Wohlstand.
72 Unser Ziel ist, aus der gegenwärtigen krisenhaften Situation eine für künftige
73 Generationen gewinnbringende Ausgangsbasis zu machen.

74
75 Um dieses Ziel zu erreichen, sind alle gefragt und gefordert: Politik, Wirtschaft,
76 Zivilgesellschaft und selbstverständlich die Menschen, die bei uns Zuflucht suchen und
77 bei uns bleiben möchten.

78 **4 grüne Punkte für gelingende Integration im Saarland:**

79 **1. Bildung und Spracherwerb**

80
81
82
83 Eine wesentliche Integrationsvoraussetzung ist das Beherrschen der deutschen Sprache.
84 Nur wenn die sprachlichen Barrieren früh durchbrochen werden, kann die Integration in
85 Gesellschaft und Arbeitsmarkt erfolgen. Um dies zu gewährleisten, müssen entsprechende
86 Sprachförderangebote frühzeitig und in angemessenem Umfang für Schulpflichtige und
87 Erwachsene angeboten werden. Auch in den Schulen ist es unumgänglich, dass in Folge
88 des Anstiegs der Schülerzahlen und ebenso zur Sprachförderung ausreichendes
89 Lehrpersonal zur Verfügung gestellt wird. Geeignete Angebote müssen ebenso im
90 Rahmen von Integrations- und berufsbezogenen Sprachkursen für Erwachsene ausgebaut
91 werden und das notwendige Personal und Infrastruktur bereitgestellt werden.

92
93 Eine besondere Herausforderung an das Saarland stellt vor allem der Zuwachs
94 schulpflichtiger Kinder dar. Bis zum Ende des Jahres wird mit mehr als 3000 zusätzlichen
95 Flüchtlingskindern gerechnet, deren angemessene Förderung und Ausbildung
96 sichergestellt werden muss.

97

98 Für eine gelingende Integration im Saarland fordern wir:

99

- 100 • Die Schaffung von 100 zusätzlichen Lehrerstellen zu den von der Landesregierung
- 101 angekündigten 130 Lehrerstellen hinaus bis zum Frühjahr 2016
- 102 • Eine Absenkung des Klassenteilers in Klassen mit Flüchtlingskindern auf höchstens
- 103 20 in Grundschulen und höchstens 23 in Gemeinschaftsschulen, damit alle Kinder
- 104 ausreichend gefördert werden
- 105 • Gesonderten Sprachförderunterricht für schulpflichtige Kinder und integrative
- 106 Sprachfördermaßnahmen
- 107 • Deutliche Erhöhung der Mittel für die Sprachförderung zum Erlernen der deutschen
- 108 Sprache
- 109 • Durchgängige Sprechbildung muss stärker berücksichtigt werden
- 110 • Flächendeckender Ausbau niederschwelliger Sprachförderangebote
- 111 • Bessere Vernetzung ehrenamtlicher Angebote zum Spracherwerb
- 112 • Wissenschaftliche Forschungsvorhaben zur Wirksamkeit von Sprachförderenden
- 113 Maßnahmen sind an der UdS und der HTW durchzuführen.

114

115 **2. Ausbildung und Beschäftigung**

116

117 Bildung, Ausbildung und Beschäftigung sind für uns der Schlüssel zu gelingender
118 Integration: Kindergarten, Schule, Betrieb oder Hochschule schaffen nicht nur einen neuen
119 Alltag, sondern auch berufliche Perspektiven und sind oft der erste Schritt in ein neues
120 Leben in einer neuen Heimat. Dass viele der ankommenden Flüchtlinge zur
121 Beschäftigungslosigkeit gezwungen sind, obwohl sie gerne etwas Sinnvolles tun würden,
122 sorgt hingegen für Verdruss, Spannungen und Perspektivlosigkeit. Integration wird
123 dadurch erschwert.

124

125 Deshalb müssen die Menschen, die bei uns angekommen sind, schnellstmöglich einer
126 geregelten Beschäftigung nachgehen können, im Zweifel auch ehrenamtlich
127 Bildungsangebote für Erwachsene müssen ausgebaut und verbessert werden. Für
128 Jugendliche und junge Erwachsene muss der Zugang zu Ausbildung und Hochschule
129 deutlich erleichtert werden:

130

131 **Für eine gelingende Integration im Saarland fordern wir:**

132

- 133 • Weitere Etablierung von Berufsvorbereitungs- bzw. Orientierungsangeboten für
- 134 junge Flüchtlinge in der Schule bzw. bereits in der Erstaufnahmestelle
- 135 • Ausbau des Angebotes an berufsbezogenen Deutsch-Kursen
- 136 • Ausbau der Berufsberatung durch die Handwerks- bzw. die Industrie- und
- 137 Handelskammer mit interkulturell erfahrenen BeraterInnen
- 138 • Erleichterung und Beschleunigung der Anerkennung ausländischer Bildungs- und
- 139 Berufsabschlüsse
- 140 • Niedrigschwellige Kontakt- und Beratungsmöglichkeiten mit Berufs- oder
- 141 Standesorganisationen z.B. bei Medizinern
- 142 • Institutionalisierte Unterstützung von Betrieben durch Land und Kammern, die junge
- 143 Flüchtlinge ausbilden (Integrationslotsen im Ausbildungsbereich)
- 144 • Schaffung ehrenamtlicher oder gemeinnütziger Beschäftigungsmöglichkeiten für
- 145 Flüchtlinge
- 146 • Bereitstellung und effektivere Vermittlung beruflicher Orientierungspraktika

147

148 **3. Wohnen und soziales Umfeld**

149

150 Um echte Integration zu ermöglichen, ist es vor allem notwendig, die Menschen, die zu
151 uns kommen, auch in unseren Wohnquartieren zu integrieren. Eine Konzentration von
152 vielen Menschen an einigen wenigen Standorten ist wenig sinnvoll. Wir wollen keine
153 Ghettos, denn auch aus Erfahrungen der Vergangenheit wissen wir, dass soziale
154 gemischte Quartiere die Voraussetzung für gelingende Integration ist. Das gilt auch für
155 Sportvereine und sonstige Zusammenschlüsse. Je länger ein Flüchtling in einer
156 Gemeinschaftsunterkunft bleibt, desto später startet die Integration.

157

158 Vor Ort, in den Kreisen, Städten und Gemeinden, muss die Integration institutionalisiert
159 werden. Es braucht kompetente Ansprechpartner vor Ort, die koordinierend tätig werden,
160 und ausreichend Personal, das die Erschließung des Wohnraums vor Ort sicherstellen
161 kann.

162

163 **Für eine gelingende Integration im Saarland fordern wir:**

164

- 165 • Konsequente Erschließung des vorhandenen, dezentralen Wohnraumpotenzials
166 durch eine Werbekampagne der Landesregierung und der Kommunen und
167 Bereitstellung von Personal
- 168 • Unterstützung der Kommunen durch Bund und Land bei Neubau und Kauf von
169 staatlich gefördertem Wohnraum.
- 170 • Praktikable Lösungen zur Problematik der Vermietung privaten Wohnraumes in den
171 Kommunen
- 172 • Deutliche Erhöhung der Integrationsbegleiterstellen
- 173 • Hauptamtliche Unterstützung des Ehrenamtes in ohne unangemessene
174 Bürokratisierung der ehrenamtlichen Hilfsangebote
- 175 • Beteiligung aller Kommunen an der Integrationsleistung.

176

177 **4. Verwaltung und Strukturen**

178

179 Die Integration der Flüchtlinge in unsere Gesellschaft ist eine Querschnittsaufgabe, die auf
180 vielen Schultern lastet. Dennoch und gerade deshalb braucht die Organisation dieser
181 Integrationsaufgabe professionelle Koordinierung und damit auch Köpfe, finanzielle Mittel
182 und Know-How. Mit der derzeitigen Zersplitterung der Zuständigkeiten wird diese Aufgabe
183 perspektivisch schwer zu bewältigen sein. Mit den strikten Vorgaben der kommunalen
184 Schuldenbremse, die das Land den Kommunen auferlegt hat, wird diese ebenfalls nicht
185 gelingen können. Gerade die Kommunen brauchen jetzt Spielräume, um den neuen
186 Aufgaben gerecht werden zu können. Denn das, was infolge des Asylkompromisses an
187 Geld vom Bund kommt bzw. vom Land an die Kommunen weitergereicht wird, wird gerade
188 die Mehrkosten auf kommunaler Ebene nicht kompensieren können.

189

190 **Für eine gelingende Integration im Saarland fordern wir:**

191

- 192 • Die Benennung eines zuständigen Mitglieds der Landesregierung
193 (IntegrationsministerIn) bei gleichzeitiger Bündelung der integrationsrelevanten
194 Zuständigkeiten in diesem Haus
- 195 • Installation von Integrationsbeauftragten in den Kommunen, mindestens aber in den
196 Landkreisen
- 197 • Erstellung eines jährlichen Fortschrittsberichtes zur Integration
- 198 • Gründung eines Integrationsfonds aus Steuermitteln und Mitteln der Wirtschaft zur
199 Verminderung des Fachkräftemangels

200 • Ausnahme der Flüchtlingsausgaben von den Vorgaben der kommunalen
201 Schuldenbremse

202

203 Viele andere Maßnahmen sind nötig, um Integration zu fördern und müssten hier
204 angeführt werden. Diejenigen, bei denen das Land konkreten Einfluss hat, haben wir
205 zusammengefasst. Bisher ist das Land seiner Verantwortung an vielen Stellen nicht
206 gerecht geworden. Jetzt ist es deshalb höchste Zeit, die Negativspirale zu durchbrechen.
207 Unser Appell geht an alle Menschen in diesem Land: Lassen Sie uns gemeinsam aus der
208 Krise Chancen entwickeln, die Potenziale dieser Menschen für unsere Gesellschaft
209 nutzen.